



## **Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

**Maenhard, Simon**

**Augsburg, 1629**

20. Von der Zeit Christi Ankunfft in die Welt/ und Joannis Predigampt.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)



# Am Vierdten Sontag des Aduents.

Evangelium Luc. am 3. Cap. nach Ordnung der  
Römischen Kirchen.



N dem fünffzehenden Jahr des Kayserthumbs Kayfers Tyberij / da Pontius Pilatus Landpfleger war in Judaea / vnd Herodes ein Vier Fürst in Galilaea / vnd sein Bruder Philippus ein Vier Fürst zu Iturea / vnnnd in der Gegend Trachoniti / vnnnd Lisanias ein Vier Fürst zu Abilene / vnter den Hohen Priestern Annas vnd Caiphas / da geschach das Wort Gottes zu Joannes Zacharia Sohn / in der Wüste: vnd er kam in alle gegen vmb den Jordan / vnd predigte den Tauff der Buß zur Vergebung der Sünde / wie geschriben steht in dem Buch der Rede Isaia des Propheten: Ein Strimm des ruffenden in der Wüste / bereitet den Weeg des Herrn / macht richtig seine Fußsteig. Alle Thal sollen voll werden / vnd alle Berg vnd Büchel sollen ernidriger werden / vnd was krumm ist / soll richtig werden / vnd was vneben ist / soll schlechter Weeg werden / vnd alles Fleisch wird den Heyland Gottes sehen.

## Am Vierdten Aduent Sontag /

### Die Erste Predig.

Von der Zeit Christi Ankunfft in die Welt vnd Joannis Predigen.

Thema Sermonis.

Anno quinto decimo Imperij Tiberij Caesaris procurante Pontio Pilato  
Iudæam Luc. 3. Cap.

In dem fünffzehenden Jahr des Kayserthumbs Kayfers Tyberij / da Pontius Pilatus  
Landpfleger war in Judaea. Luc. 3. Cap.

EXORDIVM.



Nächste inn dem Herrn / Wann wir Gottes Wort mit fleiß vnd Aufmerksamkeit durchlesen / so werden wir befinden / daß je vnnnd allweg / als offi sich etwas neues vnd namhafftes in der Welt begeben / daß die höchste Gott seinen außersüchtigen Freunden vnd Propheten zuvor hab offenbart / vñ den Leuten eillicher massen ansagen lassen / daß sie sich entweder vor künfftigem Vbel hüten / oder zu angehenden Wolthaten bereit vnd rathlich machen. Dann vnser Gott / dessen Weisheit \* ohne Zahl vnnnd vnendlich ist / handelt in seinen Wercken nit gähling oder vnbedächlich / wie wir Menschen vilmahl pflegen / sonder gemach / vnnnd warret der Zeit / biß es sich thun läßt. Dann er weiß alle Ding / zukünfftige / gegenwertige / vnd vergangne (sagt der weise Mann \*) darauf ordnet er seine Werck / vnnnd laßet es dem Menschen auff Erden ansagen / nach laut des Propheten Amos: \* Non faciet Dominus verbum hoc / nisi reuelauerit secretum suum ad seruos suos Prophetas: Der Herr wirdt nit handeln / er hab dann zuvor das Geheimniß seinen Knechten den Propheten offenbart.

Im Buch Genesis \* wirdt gelesen / als Gott die Welt vmb der schweren Sünd vnd Missethat willen vertilgen vnnnd durchs Wasser reinigen wölle / so hat er sein Fürnehmen auff hundert Jahr lang verschoben / vnnnd solches seinem getrewen Diener Noe offenbaret / daß er zuvor den verkeren / bösen Leuten / so damals gelebt / dation predigen / vnd vor künfftigem Vbel warnen sollt.

Hiernach / als Gott ein einziges Gld vom Erdboden wegschneiden / vnd die sindige Landschaft Sodoma vnd

Gomorra mit Feuer verbürge wolt / so hat er zuvor solches seinem geliebten Diener Abraham offenbaret / sprechend: \* Wie kan ich Abraham verbergen / das ich thun will: Seytemal er ein groß vnd sehr mächtiges Volk werden soll: vnnnd alle Völcker auff Erden in ihm gesegnet werden sollen: Dann ich weiß / er wird befelhen seinen Kindern vnd seine Haus nach ihm / daß sie des Herrn Weeg halten vñ thun die Gerechtigkeit vnd dñ Vrrheil / ic.

Abermal als Gott zu Aime Salting seines Volcks Israel in der düren Wüsten Himmelsbrod senden wolten / (welche Gnad S. Ambrosius \* ein groß vnnnd sehr Göttliches Wunderzeichen nennet) so hat ers zuvor dem grossen Propheten Moysi angesagt / wie es sich begeben werde / sprechend: Sihe ich will euch Brodt vom Himmel regnen lassen. Das Volk gehe hinauf / vnd samble täglich was es darff / ic.

Widerumb als Gott der Herr den Kindern Israel das gelobte Land Chanaan zum Erbsitz anhängigen / vnd die Heydnischen Leuth / so darinn waren / durch sie (verstehe die Kinder Israel) verjagen vnd erschlagen wölle / so entdeckte er solches Fürnehmen seinem getrewen Diener Josue / machet ihn zum obersten Heerführer / vnnnd reißet denselben / daß er sich vor niemand fürchten sollt. Dann so lang er lebte / soll sein Volk obliegen. Mit diser Verheißung Gottes stercket hernach Josua seine Kriegsleuth / dñ sie sich des Streitens vmb das gelobte Land wider die statcken / wolbewaffneten Inwohner dapffer annahmen / ic.

Desgleichen als Gott dem hochbedrangten vnnnd beängstigten König Ezechia ein große zuvor niemat erhörte Gnad erzeigen / vnnnd ihme ohne Schwerdtstreich einen glorwürdigen Sieg verleihen wölle / da eröffnet er zuvor solches

I. Coepus  
neue vnnnd  
warthaffte  
Gedächte  
werden von  
Gott zuvor  
angedeuret  
x.

Psalm 146.

Sept. 3.

Amos 3.

Figura  
Gen. 6.

\* Gen. 18.

Exod. 16.

\* Lib. 4. d. Sacer-  
dot. cap. 4.

Iosue 1.

\* 4. Reg. 20.



solches dem Propheten Jsaia, daß ers dem König Ezechia anzeigen vnd ihne damit in seinem Leid trösten soll. Darauf sande Gdt einen seiner Engel in daß mächtig Kriegsläger der Feind/der erschlug in einer Nacht hundert / fünf vnd achzig tausent Männer / die vbrige alle flohen darvon/ vnd ließen den frommen König Ezechiam vnbesümmert / zc.

Diesen Proceß vnd Weis zuhelffen / mercken die Altglaubige auß vil geschenehnen Exempeln/ vnd darumb wann sie etwas groß vnd fürnembs verrichten sollen/ so ersuche sie etwan einen Propheten/ ob der selb vñlleicht auß Gottes Offenbarung wisse wie sich ihre sürgenommene Geschafft wurden anlassen/ oder wie sie müssen angefangen vnd vallziehen werden/zc.

Der Richter Barath \* hett sollen in Krieg wider die Hedydische Amalechiter ziehen/ vñ Gottes Volk von derselben Gewalt vnd Dienstbarkeit erledigen/ aber er wolt sich dessen keines wegs vnderfangen / es reise dann mit ihme die H. Prophetin Delbora/ auß deren Anweisung er Gottes Willen wissen vnd erfahren möchte.

Desgleichen hat auch Saul/ da er in grossen Engsten war \* vnd nit wußt/ was er thun oder sich hinwenden soll/ den H. Propheten Samuelen ersucht/ daß er ihm Gottes Willen anzeigen soll. Solches hat auch der fromm König Josaphat gethon \* alß er sich mit dem König Achab ins Feld begeben sollen/ da begeret er/ ob nicht ein Prophet Gottes verhanden wer/ von welchem man daß Wort des H. Erri fragen möchte. Also ward Micheas für beyde König beruffen/ der saget ihnen alle Warheit/ daß des Königs Achab fürnemmen einen bösen Ausgang nemen werde/ inmassen ime der H. Erri hat offenbart.

Wel dann die Götlich Weisheit andere fürnemme Ding/ die sich in der Welt begeben haben durch seine Propheten vnd geliebte Diener dencklichen zumor anzeigen lassen/ wie vilmehr hat solches geschenehen sollen/ mit der gnadenreiche Antkunfft des Sohns Gottes durch die zeitlich Geburt/ nach wem hat die gang Welt mehr gesüßiget/ oder was ist ihr notwendiger vnd nützlicher gewest/ als eben diese Antkunfft? Dñ diese Antkunfft hett das gang menschlich Geschlecht im Elend stecken vñnd verderben/ auch zu ewigen Zeiten der Herrschaft vñnd den tyrantischen Gewalt Sarans vnderworfen sein müssen/ dann obwol die Hand Gottes mit abgetürter/ dem Menschlichen Geschlecht zuhelffen. So war doch diß die böse Weis von Ewigkeit im Götlichen Rath beschloffen/ daß Gottes Sohn in eigener Person kommen/ Menschliche Natur annehmen/ daß Reich Gottes mündlich verkündigen/ vñnd solches znerlangen in der angenommen Menschheit leyden / sterben/ vñnd von todten widerumb auferstehen soll/zc.

Dise wunderliche verrichtung des Sohns Gdtes nennet S. Paulus \* ein mächtigs Geheimnuß/ welches von anbegin der Welt in Gdt verborgen war / als es demnach hat sollen würcklich vollzogen / vñnd das Reich Gottes/ der Welt durch Christum verkündiget werden/ so hat ihme der Welt Heyland mit einem tauglichen Mann vñnd Propheten fürsehen/ welcher dise sein langerwünschte/ wunderbarliche/ gnadenreiche Antkunfft hat sollen verkündigen vñnd sagen/ hierzu aber sande sich kein tauglicher als Jaannes Baptista.

Ein Mann in Mutter Leib mit dem H. Geist erfüllter vñnd zugleich mit der Gnad vñ heiligung/ der Prophetischen Weissagung der erkandnuß Christi/ des völlige Gebrauch wahrer Vernunft/ vñnd mit der Verkräftigung in allem Gutes begabt. Ein Mann des Geburt wegen des mitlauffende Wunderzeichen jedermenniglich so darvon gehört ernstlich gewesen ist/ sprechend. Was meinstu/ soll auß diesem Kindlein werden/ wann die Hand des H. Erri war mit ihm? zc.

Ein Mann sagt/ Simeon Metaphrastes/ der kaum den Kindes Wundelein entrunnen/ schon in der Wüsten gewohnt/ vñnd ein Englich Leben geführt hat/zc.

Ein Mann eines solchen hinfertigen Wandels/ daß er den Leuten fürkommen (sagt die ewige Weisheit) \* als ob er weder essen noch trincket. Dann sein ganzes Lebens (schreibt Basilius) \* war ein innerevhebendes fasten/zc.

Ein Mann der in seinen Worten vñnerschöcklich mächtig vñnd eyfferig / gleich wie der ander geistlich Prophet Elias/zc.

Ein Mann der von Meniglich geehrt/ vñnd bedrödet vñnd predigen jedermann geren gehört/ auch für ehrl Gottes Wort an vñnd aufgenommen. Diesen so heiligen Mann/ der mehr als ein Prophet/ ja \* ein Engel Gottes war/ erwöhlet Gottes Sohn zu seinem Vorlauffer/ daß er mit Predigen vñnd Lehren/ den ankommenden Heyland der Welt/ die Herzen der Menschen bereiten soll/zc.

Wie sich nun diß alles zuggetragen hab/ des verdieniger vñnd die Christliche Kirchen auff heutigen vierden Advent Sontag/ mit der Beschreibung des H. Euangelisten Luca / sonderlich aber erneueret S. Lucas die Zeit/ wann Joannes von der Antkunfft Christi öffentlich zu predigen angefangen. Von diser gnadenreichen Zeit bin ich gedacht/ mit Gottes Willen Predig anzustellen/ vñnd dabei ewer Lieb vñnd Andacht zween nützlichen Lehrpunkten wider Abellische vñnd englaubige Leuth/ fürzuhalten.

### NARRATIO.

Enemahl vñs am heilige letzten Advent Sontag/ der gewaltig vñnd herrlich Prophet Joannes fürgebildet wirdt/ welchen vnser Gdt zu einem sonderwaren Legaten vñnd Vorprediger seiner gnadenreichen Antkunfft erwöhlet vñnd gesandt hat. So ist vor allen Dingen in acht zu nemmen/ wann vñnd zu was Zeit diser heyligste Prophet sein Predigampt von Christo dem wahren Messia/ von demselben Reich/ Lebr/ Glauben vñnd Lauff öffentlich zuerretten angefangen/ dan es ist bey allen rechtschaffnen Chronisten vñ Histori Schreibern der Gebrauch/ wann sich etwas neues vñnd sonderbares in der Welt zugetragen/ auff daß die Warheit solcher Geschicht desto klarer vñnd kräftiger werde/ so setzen sie darzu das Jahr/ das Monat/ den Tag vñnd die Stunde/ wann sich solches begeben/ auch die Personen/ Häupter vñnd Regenten so damals gelebt vñnd regiert haben/zc.

Der Vhralt vñnd berühmte Lehrer Origenes Adamantius/ berichtet vñs \* so lang die Jude keinem außländigen Fürsten oder Monarchen gang vñnd gar vñnderworfen ware/ sonder ihre eigne König/ Richter vñ Fürsten gehabt/ so haben sich bey ihnen die Historische Beschreibung allzeit von den Königen Juda vñ Israel/ oder von einem andern Zustand so eigentlich auff die Juden gangen/ angefangen. Die Prophecy Jsaie sach sich also an: \* Dis geschicht Esaie des Sohns Amos/ welches er gesehen hat vber Juda/ vñnd Jerusalem/ zur Zeit Osie/ Joathan/ Achaz/ vñnd Ezechie der Königen Juda/zc.

Die Prophecy Jeremie erhebt sich auff die Weis \* Dis seynd die Wort Jeremie des Sohns Helchie auß den Priestern so zu Amathoch im Land Benjamin waren/ zu welchen des H. Erri Wort gesicht / zu den Zeiten/ Josie des Sohns Amon des Königs Jude im dreyzehenden Jahr seines Reichs/zc.

Dise Weissagung des Propheten Baruch/ sangt sich also an: \* Dis seynd die Wort des Buchs die Baruch des Sohns Nerie/zc. Beschriben hat zu Babilonia im fünffte Jar/ am sibende Tag des Monats/ zur Zeit als die Caldäer Jerusalem gezwungen/ einnahmen vñnd verbranten / vñnd hat Baruch die Wort dieses Buchs gelesen/ daß es gehört hat Jeronias der Sohn Joachim der König Juda/ auch entgegen wart des gangen Volcks. Eben auff ein solche Weis mit benennung der Königen vñnd Fürsten.



hätten so damals gelebt/sangen auch die Propheten Es-  
gel vñ Daniel ihrer Historien vñ Weissagungen an/1c.  
Nach dem aber das Jüdische Reich von seinen na-  
türlichen Zweigen ganz vñ gar abgeschnitten vñ auf-  
ständigen Herrschaffen (nemlich den Heydnischen Ro-  
manern) zutheil worden. So gedend der H. Euan-  
gelist Lucas in seinem Euangelio der Zeit vñ der hohen  
Personen/ vñter welchen der groß Prophet Joannes die  
Ankunft Messie vñ deselben herzunahende Himmereich  
öffentlich verkündig angefangen/ sprechend: Im fünff-  
zehenden Jahr des Keyserthums Keyser Tyberij/  
da Pontius Pilatus Landpfleger war in Judea/  
da geschach das Wort des H. Ern zu Joannes  
Zacharia Sohn in der Wüste /1c.

A wieder/ sich neun vñ sechzig Wochen/daß ist/ 483. Jahr  
verlaufen werden /1c.

Dies alles hat sich an Christo vnserm H. Ern zu-  
genheimlich bey einem Buchstaben erfüllt/dann er war  
seiner Menschheit nach/auf dem Königl. Gebürt Juda  
geboren/nemlich (wie vñs Mathens \* in seinem Euan-  
gelio berichtet (auf MARIA der ewigen Jungfrauen/  
Der Vater Joachim auß dem edlen Stammen Juda/  
ihr Mutter Anna aber auß dem Geschlecht Levi ihren Br-  
sprung genommen. Die gewisse Geburt Christi Messie/hat  
der Stern in Orient den drey Weysen Königen angezei-  
get. Dese aber habens der ganzen Jüdenschaft in Je-  
rusalem verkündiget/fragend: \* Wo ist Der/ so ge-  
boren ein König der Juden/Dann wir haben sein  
Stern gesehen im Morgenland/vñnd seynd  
kommen ihn anzubetten. So ist hernach vnser H. Ern  
von jederman für den sonderbaren Göttlichen Prophe-  
ten (durch Moysen verheissen) verehrt vñ gerühmt wor-  
den/ sprechend: \* Es ist ein großer Prophet vñter  
vñs außgestanden/vñ Gott hat sein Volk heim-  
geführt.

So vergleicht sich auch die Zeit der Predig vñnd des  
Lebens Christi/ mit den vor angezeigten Wochen. Da-  
nichts wesentlich wol. Dann Joannes von Gott gesandt  
worden/ Christo seiner himlischen Lehr den Weeg vñnd  
Eingang zu machen/ da seynd von der bestimten Zeit  
Danielis 280. Jahr vergangen/ damals befand sich der  
H. Ern Christus der Welt noch vnbestand in d angenom-  
menen Menschheit im neun vñnd zwanzigsten Jahr/ Joannes  
aber im dreissigsten/ Joannes prediget von der Ankunft  
Christi des wahren Messie ein ganz Jahr/ biß daß er von  
Herode vñnd der Wahrheit willen in verhaft genommen/  
vñnd öffentlich dem Volck nit mehr predigen konnen. Als  
bald nun der H. Ern die Verhaftung Joannes vernommen  
schreibet der H. Euangelist Marcus vñnd Mathens \* so  
hat er die Stadt Nazaret verlassen/ ist in die Prouinc Ga-  
lilea gereiset/ sich mit öffentlichen Lehren vñnd herrlichen  
Miraculn (wie Joannes zuvor dem Volck verkündiget  
hat) den Göttlichen wahren Messiam erzeigt/ vñnd in der  
letzten Wochen Danielis/ welche von der Entledigung  
des Jüdischen Volcks auß der Babilonischen Gefencknis-  
s biß vierhundertachtzig drey vñnd achtzigste Jahr war/ ist er am  
Ewig geschlachtet worden/ vñnd hat mit seinem vn-  
schuldigem Todt das ganz Menschliche Geschlecht auß d Dien-  
stbarkeit der Sünd vñnd des Satans erlediget \* vñnd dis  
alles hat sich eben in der Zeit begeben/ da das Jüdenvolck  
auß ihrem Geschlecht vñnd Gebürt keinen König mehr ge-  
habe/ sonder ihr ganzes Reich/ Kron/ vñnd Scepter stund  
damals in der Heydnischen Römer Macht/ ihr Oberster  
H. Ern (schreibet S. Lucas) war Keyser Tiberius/ der re-  
gieret das Jüdische Land durch seinen Verwalter Pi-  
latus/ hierauf werden nun die Juden vñnd all ihr An-  
hang überwunden vñnd überzogen/ daß Messias schon  
kommen vñnd kein anderer als eben der H. Ern Christus  
seynt kan: Seyntmal in seiner Ankunft/ ihr Reich vñnd  
Scepter von ihne albereit entvunden/ vñ auff ein frembde  
Heydnische Herrschaft kommen war /1c.

Wan Gott auff einen hohen Thurn ein brennende  
Fackel vorgezeiget/ vñ bekräftiget heit/ daß solche leuch-  
de Fackel nit soll aufgesehet werden/ biß Messias käme/  
wann dann einer der sonst nit blind ist die selbige Fackel nit  
mehr brennen/ sonder ganz verloschen ansehe/ wird er  
nit als bald abnehmen/ das Messias schon kommen wer?  
Ein hehgeehrter/ ansehnlicher Thurn war vor Zeiten ds  
Jüdische Land/ darauß stiehet Gott als ein leuchtende  
scheinbare Fackel/ den Scepter Könighcher Regierung/  
der brann vñ schin in aller Welt vil hundert Jahr nach  
einander/ nach laut ds Psalterlieds: \* Paraui lucerna  
Christo meo: \* Ich hab ein Licht bereit meinem  
Gesalbten /1c.

Eben dis Licht des Könighchen Scepters hat Gott  
durch

Cöceptus  
vergleichig  
der Prophe-  
cia Christi  
1c.

Math. 1.

Math. 2.

Luc. 7.

Mar. 4.

Math. 4.

Iust. Dionysij  
vulgarem  
supputationem

Com. 1.

Ephel. 1.

Gleichniß.

Psalm. 131.

Cöceptus  
Prophecia  
von Christi  
Ankunft.

Baruch. 3.

Gen. 49.

Gen. 2.

Gen. 5.

Baruch. 3.



durch seinen lieben Diener Jacob verheissen/ soll nit erscheyn noch abgeholt werden/ bis Messias verhanden wer. Nam mehr sehen die Juden/ das ihr Reich vergangen/ ansehnlich an die Heydnische Kaiser Augustum vnd Tiberium kommen. Jegund aber durch des Tyrannen gang vnd gar verschickt vnd aufgedilger worden. Warumb laugnen die Juden noch heutigs Tages die Ankunft Messie? warumb befehlen sie sich nicht ohne verzug zu Christo der gange Welt Heyland/ in welchem alle Prophetische Weissagungen von Messie angesehnlich erfüllt worden? Wan jemand bey hellsehnender Sonen sich beklaget/ er sehe nit/ so halten wir einen solchen Menschen für Blind vnd Unseelig. Eben so Stockblind befindet sich auch der Juden Herz vnd Gemüth/ das sie bey so hellsehnenden Zeugnissen/ Christum den Herrn für ihren wahren Messiam nit wollen erkennen vnd annehmen. Inmassen solche innerliche Verblendung an den Juden der Königlich Prophet wol vorgesehen/ vnd darvon also hat weissgesagt: \* Fiat mentis eorum coram ipsis in laqueum & in retributionem & in scandalum/ obsecurentur oculi eorum/ ne videant. Ihr Tischnuß vor ihnen zum Strick werden/ zur Vergehung vnd zum Fahl/ ihre Augen müssen finster werden/ das sie nit sehen/ vnd ihre Rücken laß immerdar krumb werden/ &c. Origenes vnd andere Lehrer verstehen alda durch den Jude Tischnuß die H. Schrift/ so von Moyses vñ andern H. Propheten bereitet/ vnd mit den aller köstlichsten Seelen Speisen übersetzt worden. Daron werden jezund die Christglaubige ernehrt/ getröst vnd in Gottes Erkenntnuß erleuchtet: Dargegen ist diser Tischnuß Gottes den Juden ein Troststrick/ daran sie ihre Seelen erwürgen: Seyermal sie alles nach dem Buchstaben vñ nichts nach dem Geist wollen aufgelegt haben/ sie nemmen Ergerniß vber die freywillige Armut Christi/ vnd vber all sein hochuerdienstliches Leyden/ \* suchen vnd trachten nach eine weltprächtigen Messiam/ der nach Königerlicher vnd Königlischer Art hereinpranger. Bey solcher Einbildung bleiben ihre Herzen in ansehung aller klaren Zeugnissen von Christo in H. Schrift/ nit allein Stockblind/ sonder schrecklich Blind. Durch den Propheten spricht Gott: \* Sibe/ ich werd noch mehr wunder mit diesem Volck begehnen/ auff dz wunderbarlich ist vnd enseslich ist/ das die Weisheit seiner Weisen verderbe/ der Verstand seiner Verstandigen nit an Tag kom. Hieronymus schreibt/ das groß vnd enseslich Wunder/ alda an dem Judenmolt geschahen sey/ die Bnerkennung der Göttlichen Krafft in Christo. Adrianus Finus schreibt \* in den Jüdischen Synagogen sey es bräuchlich/ das die so ihnen die Gesambücher Moyses vorlesen/ nach verrichteter Lesung ihre Angesichter mit einem Tuch verhülen/ solches thum auch andere. Ihrwar ein billige Ceremoni ist dis/ bey den Juden/ das damit bekennen sie öffentlich wider ihren Willen/ das sie im Verstand vnd Herzen erschrecklich verblendet/ vnd darumb die Schrift/ so ansehnlich auff Christum zeigt/ nit sehen noch verstehen können. Dife innerliche Blindheit des Herzens/ ist vil ärger vñ böser dan leibliche Blindheit. Dann wer am leib Blind ist/ der hat kein Sünd vnd erkennet sein Blindheit/ die aber innerlich Blind seyn/ die halten sich selbst für Heyn vnd hochuerdünstig/ vnd sündigen darbey tödtlich/ inmassen vnser Herr den Juden verweisen hat/ sprechend: \* Wann ihr Blind weret/ (verstehe am leib) so hett ihr kein Sünd/ nun ihr aber sagt/ wir sehen/ darumb bleibt ewer Sünd/ &c. Eben dife Sündhafft/ Blindheit/ thut auch Elias mit seiner heiligen Beschreibung den Juden vnter die Nasen reiben/ vnd machet sie öffentlich zu Schanden/ das sie in Christum den Herrn noch nit glayb/ wollen/ so sie doch den vndergang ihres Reichs vor Augen sehen/ von der Zeit an/ da der H. Mann Ioanes von Christo öffentlich gepredigt vnd gesagt hat/ welches ein vnwiderrprechliches

Zeichen/ das Messias albereit kommen vnd kein anderer mehr zugewarten ist &c.

Das haben jene verstockte Juden/ so mit vernünftigen Argumenten nit zubewegen waren/ durch ein seltsame Abenteuer erkennen vnd sich zu Christo dem wahren Messias solcher Gestalt bekehren müssen. Enagrus vnd Cesar Barontius schreiben \* was massen in den Zeiten Kayser Justiniani nemlich Anno Christi/ 548. ein wunderbarer Mann auff Erden gelebt/ mit Name Simeon Salus/ welcher zu vollkommener Verachtung der Welt sich selbst vor den Leuten als ein Thor vnd ein trüppischer Mensch gestellt/ vñ war doch ein sehr weiser heiliger Mann/ welcher vnter dem Schein der Kindischen Sachen/ so er von aussen erzeigte/ grosse Wunderzeichen gethan/ vnd gegen den Juden also verfare. In d. Stadt Cnesan war ein Wirth/ welcher diles H. Manns Tugend vnd Kräfte/ erkandt hat/ vnd wolte ihn offenbaren/ dann im Bad heit er zweien Engel mit ihm reden gesehen. Es war aber gedachter Wirth ein Jud/ vnd letzterer Christum den Herrn off vñ vil/ dilesen erschein der H. Simeon Salus im Schlaf vñ befahle ihm/ was er gesehen/ soll er niemand offenbaren/ aber der Jud/ vngedachtet diser Warnung/ wolt des andern Morgens sehr frolocken/ vnd den H. Mann veran/ das er kein Thor wer/ wie er sich außgibt/ vñ von den Leuten verspottet wirdt. Aber bald stund der heilig neben ihm/ berührte ihn vnd ruckte ihm seine Leysen/ das er stumm worden/ vñ keinem was zuschwozen fundt. Derwegen kam er zu Salo/ vnd deutet ihm mit der Hand/ er soll ihn redend machen/ Simeon befiel sich seiner angenommen Thorheit/ deutet ihm hin vnd wider/ gleich als wer er ein Narr/ doch gab er dem Juden nit dem Deuten innersehn/ er soll sich mit dem H. Creuz bezeichnen/ vñ zu beyden Theilen sahe man da ein wunder seltsames abentwrisch Bezeichnen. Abermal erschein er dem Juden im Schlaf/ sprechend/ einweder laß dich tauffen/ oder du wirst stumm bleiben. Aber der Jud wolt auch dimalts ihm nit glauben/ noch Christlich werden. Nach dem aber der H. Mann gestorben/ vñ sein H. leib begraben worden/ vñ der Jud sein Ellend vor Augen gesehen/ da schlug er in sich selber/ erinnere sich mit was Abenteuer ihm Salus helfen vnd bekehren wollen/ liesse sich mit all seinem Haussgütern tauffen/ vñ so bald er auß dem Wasser herausgeigen/ da hat er von Stundan geredet/ vñ ist all sein leibtag zur Christlich verblieben &c.

Auff ein andere Zeit/ saß diser H. Simeon Salus bey einer Glashtüren/ vñ wermet sich daselbst mit andern/ aber der Glashtüre war ein Jud/ Salus sprach scherzweiss zu den Armen/ so daselbst waren/ wöllet ihr/ das ich euch lache (oder lachent machen) soll? Weret auff/ wan der Glaser ein Geschir machen will/ so will ich ein Creuzzeichen machen/ vñ das Geschir wird zerbrechen/ als nun sieben Glaser nach ein ander zerbrochen/ stiegen die Armen leuch an zulache/ vñ sagten es de Glaser/ diser ergreim sich wider in/ vñ gab böse Scheltwort auß/ wie aber Salus davon gange/ schrye er de Jüdischen Glaser zu/ fürwar Wazer (dz ist verschnitmer oder Bastart) es werden dir alle deine Glaser zerbrechen/ bis das du dich mit dem Creuz bezeichnest. Der Jud machet noch dreyzehn Glaser/ dieselbe zerprangen gleichfahls wie die ersten/ demnach gieng er in sich selber/ machet das H. Creuz für sich/ vñ es ist ihm kein Glas mehr zerprungen. Also ist er hingangen vñ ein Christ worden &c. Vnd welchen er zumor auß Gottes Wort/ vñ durch subtil fräfftige Argumenta der Gelehrten für Messiam nit wollen erkennen vñ annehmen/ desselben Krafft vñ Herrlichkeit sahe er jezund durch ein zugestandne Vexation/ vñ mit Bezeichnung des H. Creuzes/ darüber doch sonst Juden vñ Heyden schweben vñ schimpfflich Sportreden führen/ nach laut der Wort des H. Apostels Pauli: \* Wir predigen Christum den gecrüzigten/ den Juden eines Ergernuß vñ den Griechen (oder Heyden) ein Thorheit/ Dem das

\* Gal. 68.

\* 2. Cor. 11.

\* 116. 29.

\* Adrianus Finus lib. 2. cap. 15.

\* Ioan. 9.



das Wort vom Creutz ist ein Torheit / denen / die A  
verloren werden. Uns aber die wir selig werden/  
ist es ein Gottes Krafft / ic. Ein Weg vnd Suenen  
zum ewigen Leben / ic. II.

Am andern / in dem der H. Euangelist Lucas de Heyd.  
Cöceptus / an den Fürsten / der damals regirte / mit Namen aufge-  
sprochen / nemlich Tiberius sey damals Kayser vnd ein  
schon Kayser vollmächtiger Herr des Jüdische Lands gewesen / gebe er vns  
mit einer wunderlichen Subtilität zu verstehen / was mas-  
sen alle menschliche Witz vnd Weisheit zerinne / berroge /  
vnd verführe werde / wo Christi Lehr nit haffter vnd volles-  
hen wird. Daher vns dann der H. Er durch den Propheten  
Jeremiam ernstlich vermahnt / sprechend: \* Der Weiß-  
rühme sich nit seiner Weisheit / noch der Starck  
seiner stercke. Es rühme sich auch nit der reich sei-  
ner Reichthumb / sonder ob sich jemand rühmen  
wolt / d rühm sich des / nemlich dz er mich wisse vñ  
kenne. Dann ich bin der H. Er / der Barmhertzig-  
keit / gerecht vnd Gerechtigkeit auff Erde thut / ic.

Tiberius war der dritte Römisch Kayser. Da die Stadt  
Rom har von irer Erbauung an / so von Romulo gesche-  
hen / bey 243. Jar \* ire eigne König gehabt der 7. auff ein-  
ander gefolget / nemlich Romulus, Numa Pompilius, Tul-  
lus Hostilius, Ancus, Marcius, Tarquinius Priscus, Seruius  
Tullius vnd Tarquinius Superbus. Wider den 7. König /  
nemlich Tarquinius Superbus, haben die Römer rebellirt /  
denselben ins Exil verjagt / vñ wolten vber sie keinen Kö-  
nig mehr gedulden / sonder haben ihr Königreich zu einem  
Republica / versehe zu einem gemeine bürgerlichen we-  
sen gemacht / vnd dz gang Regiment de Bürgermeister /  
so sie vñer ihnen selber erwöhlet / angehängt / bis dz sie  
leglich von de sichafften Kriegsfürste Julio Cesare vber-  
gewältiget / vnd von de gemeine Wesen in ein Monarchen  
verändert worden. Dann diser Julius macher sich selber  
gewaltthätiger weiß zu ein einzigen Herren des Römische  
Reichs / vnd danur er den Namen König / welcher den Rö-  
mern vñeidenlich fürkomme / vmbgieng / so erachte man  
im listiglich den Namen Imperator / zu reusch Kayser / dz ist  
so vil als ein Gebieter od Befehler. Vnd ob wol diser Na-  
men Imperator / Kayser seine Anfänger Julio vñel befohlen /

Seyermal er des halben im dritten Jar seiner Regierung  
durch heimliche Feind mit 23. Wunden gestochen vnd ge-  
tödtet worden / jedoch hat d Todt Julii de Römischen We-  
sen nit mehr auff die Fuß heffen / noch die verlorne Freyheit  
widerbringen können / sonder muß vñer des Kayseres Ge-  
walt behangen. Dann auff Julii ist gefolget Octavianus  
Augustus / diser hat bis in die 12. Jar mit den Feinden des  
Römischen Kayserthums vil blutige Krieg vnd Schlacht  
aufgestanden / leglich aber allen widerspenigen Theilen  
glücklich obgezeiget / vñ darauff dz Römisch Reich allein bis  
in die 46. Jar im höchsten freiden geregirt. Zu seiner Zeit ist  
Christus d. Herr vnser aller Heyland vnd Seligmacher zu  
Verhehle im Jüdischen Land auß Maria der ewigen Jung-  
frauen vñer natürlich auß Krafft vnd Uberschattung des  
H. Geistes empfangen vnd geboren. \* Desgleichen auch d  
H. Mann Joannes Christi tauffer vñ vorlauffer von altbe-  
tagten Eiscen Zacharia vnd Elisabetha erzeuget worde / ic.

Auff Kayser Augusti ist gefolget Kayser Tiberius / der  
hat bis in die 23. Jahr geregirt. Im 15. Jahr aber seines  
Kayserthums hat Joannes von Gott Befehl empfangen /  
von Christo de wahren Messia öffentlich dem Volck zu pre-  
digen / nach Joanne hat sich die ewige Wahrheit selber mit  
Lehren vñ Predigen \* öffentlich erzeiget. Seynd also beyde  
Kayser Augustus vñ Tiberius die allerglückhafftigsten  
Monarchen auff Erden gewesen. Seyermal sie in irem Ge-  
biet die höchste allerheilighen Personen gehabt / Nemlich  
Christum aller Welt Heyland / sein gebenedeytste Mutter  
die ewige Jungfrau Maria / vñ Joannem Baptista.  
Aber vnseelig beyde Kayser in dem / dz sie die allerheilighen  
Personen nit erkandt / vñ also ir Heyl lüderlich versamnt /  
vñ ohn alle Befehrung in Sathanschen Heydenhumb

gestorben vñ ewiglich verdorben. Dañ wer nit glaubt /  
(sagt Gottes wort) d ist schd gericht / den er glaubt mit  
\* in den Namen des eingebornen Sohn Gottes / ic.

Den Heydnischen Römern ist mit ihren Kaysern be-  
gegnet / was in gemeine Sprichwort gesagt wird: Incidit  
in Scylla qui vult vitare Charybdis. Ds ist: Wer ein kleine  
Vbel meiden wollen / ist noch in ein größers gefallen. Also  
ist es den Römern ergangen / sie wolten sich eines leyden-  
lichen Gewalts entschütten / vñ seynd dardurch in ein  
größeres Joch geraten / dan der Namen Imperator. Ken-  
ser gibt wol ein höhere Würdigkeit zuersehen / als d Nam  
König. Dann regieren ist weniger / als schaffen vñ befeh-  
len. Solches widerfährt allen rebellischen / auffrührischen /  
widerspenigen / vñgehorfamen Menschen: Dörffer / Stät-  
ten / Prouincien / Königreich / Fürstenthumb / Land vñ Leu-  
ten / die sich vermessentlich vñ trugig von ihrer geistlichen  
oder weltlichen rechtmässigen Obrigkeit trennen / vñ ein  
andere vnbesugte Freyheit oder Obrigkeit jnen selbst auff-  
werffen wollen / Dann solches alles gehet gestrafft wider  
Christi vñ seiner Jünger Lehr / vñ bringet die widerspenigen  
jmer Jort zu noch ärgern berrühren Widerwertigkeit / ic.

Diser H. Er sagt in seinem Euangelio: \* Gebt dem  
Kayser was des Kayfers ist / vñ Gott was Got-  
tes ist. Er drohet auch den Vñgehorfamen Stät vñ Län-  
dern \* (so die Stäm irer ordenlichen Obrigkeit in billichen  
Sachen nit annehmen wollen) dz es denselben ärgere erge-  
hen werde / als dz Land der Sodomiter / welches mit schwe-  
sel vñ bech augenblicklich verhöret vñ verbrant worde / ic.

S. Petrus aller Apostel Haupt vñ Christi Stathalter /  
vermahnt alle Christglaubige Schäfel: \* Seyd vñter-  
worfen oder vñterthan einer jeden menschlichen  
Creatur vñb Gottes willen / es sey dem König als  
dem fürnemsten / oder seinen fürsten / als von jme  
gesandt / zur straff der bösen / vñ Lob der gute / ic.  
Vñ widerumb: Ir Knecht seydt gehorsam / vñ vñ-  
terthänig eweren Herren in aller forche / nit allein  
der guten vñ linden / sonder auch den harten vñ  
vñgeschlachten / ic.

Desgleichen lehret auch der H. Apostel Paulus alle  
Christen d geistlichen Obrigkeit zu gehorsamen / sprechend:  
\* Seyd ewren Vorstehern gehorsam vñ seydt jnen  
vñterthänig / dann sie wachen als die Rechnung-  
schafft geben werden für ewre Seelen / auff dz sie  
solches mit freudenthun / vñ mit nit Seufftze /  
dann dz ist euch nit gut / ic. Von de weltlichen Gehor-  
sam sagt er zu Tito: \* Vermane sie / dz sie den fürsten  
vñ Obrigkeiten vñterthänig / vñ jrem Befehl  
gehorsam seyen. Ir zun Rom am 13. Cap. Ein jede  
Seel sey vñterthänig de höhern Gewalt: Dañ es  
ist kein Gewalt als von Gott / derhalben wer dem  
Gewalt widerstrebt / d widerstrebt Gottes Ord-  
nung / die aber widerstreben / die vberkommen jnen  
selbst die verdammung / ic. Wer im nun anderst thut / als  
Christus vñ seine Jünger disfalls geleret / lieber de rebelli-  
schen Romanern / so jren König verstoßen / vñ sich selbst frey  
machen wollen / gedenecht nachzufolgen / der gerath gemein-  
lich in ein mehrer Dienstbarkeit als er jnuor gewesen / ic.

Den rebellischen Rotten / Chore / Dathan vñ Abiron  
\* ist es nit wol gelungen / das sie de vorgesezten Obrigkeit  
Moysi vñ Aaron widerspenig gewesen. Dann dz Erd-  
rich hat sich vñter jren Füßen eröffnet / vñ sie samlich mit  
all jrem Haab vñ gut / führe hinunter lebendig in die Höl / ic.  
Desgleiche hat es auch de Juden volck nit wol angeschla-  
gen / das sie den ordenlichen von Gott fürgezezten König  
Dauid verändert / vñ einen andern auffgeworffen. \* Dañ  
es sangen sich wol solche Ding bald an / aber es nimt mit  
den Nadelführern vñ Häuptern der Rebellanten gemein-  
iglich einen bösen Aufgang / Absalon vñ seine fürnwiste  
Nachgeber / so in diser Rebellio wider Dauid am Spiz ge-  
standen / musten erhangen / vñ die andern samprlich sich zu-  
ruck in die Flucht begeben / dann Gott stehet hierin dem  
gerecht-



gerechten Theil gerewlich bey vnd welche er dz Schwerdt  
der Regierung \* einmal anhänget vnd derselb sich wi-  
der sein V. Mayestät nit versündiget/dem läst er den obern  
Gewalt nit leicht auß den Händen reissen. Es seyn demnach  
die römische Gemüter gewarner vnd geben sich zu ruh/  
damit sie nit von einem kleinen Vbel mit irem römische  
Besen in ein doppeltes Vbel fallen vñ darüber Hals vnd  
Kopff verführen müssen. Dann die Gottlose (sagt die  
Prophecy Isaia \*) haben keinen Frieden/rc.

In der Machabeer Histori liest man von mancher-  
ley römische Köpfen/\* die das streitbare Geschlecht des  
Almatters Marathie/in des Söhnen/Juda/Jonatha/  
Simone vnd Joane das Heyl der Kinder Israel gefan-  
den/ändern wolte vnd mit ausländischen Potentaten pra-  
cticiert vñ conspirirt habe/ aber es ist darauß anders nichts  
erfolget/als grosse Tyrannen vnd Wüterey/Verderbnuß  
des Lands/schrecklich Krieg/Mord vnd Todtschlag/rc.

Eben einen solchen Jammer hat man auch jüngster  
Zeit \* in Nührer vnd Bohaimer Land gesehen / daß der  
Landsassen Rebellion / Sie wider ihren recht erwöhlten/  
gesalbten vnd gekrönten Christlichen König Ferdinandum  
angespinnen vnd einen andern Caluinischen König ein-  
geführt/einen obeln Ausgang bekommen/es seynd vil hoch-  
mütige/widerwärtige Köpff darüber abgeführt worden/dz  
Land ist dardurch in vnaußsprechlichen Schaden vnd ver-  
derbnuß kommen/die Böheimer vnd all ir Anhang haben  
noch heutiges Tags an diser Mainerdigkeit zu kämen vnd  
zu biessen/ vber sie ist komen die ernstlich Drohung Gottes

Mich. 2. Cap. also lautend: Das sagt der Herr: **Nun**  
wahr / ich gedenc wider dieses Gesind Vnglück/  
auß dem ir ewigen Hals mit ziehen werd/nach fort  
so prächtig daher treten/dann es ist ein sehr böse  
Zeit. Man wird auff dieselbig Zeit einen Spruch  
führen vnd von euch mit Lust singen vnd sagen/  
Es ist auß/wir sind verstorret/meines volcks theil  
ist verwehlet/was hilfft mich / daß er von mir  
hinweg zeuch/weil er doch wider kompt/der das  
Land theilet/rc.

Also hat es auch weyland den Heydnischen Römern  
einen schlechten Aus gebracht. Daß sie sich des Königl.iche  
Gewalts (der von Anfang bey ihnen in Ehren gewest) vñ  
entschütter haben. Dann als hernach die Tyrannischen  
Kaysen Nero, Decius, Meliogabalus, Caligula, Gallus,  
Volusianus, Severus, Diocletianus vnd andere mehr vber  
sie mächtig worden/da ist das Vbel/so junior auff ire welt-  
gescheide Köpff geröpfflet mit hauffen wie ein mächtiger  
Plagregen herunter gefallen. Daher ruffet ruffet der Kö-  
nigliche Prophet An alle widerwärtige Gemüth vñ Hän-  
per: Kommet herzu ir Kinder/höret mich/ich will  
euch die Forcht des Herrn lehren. Wer ist der lust  
zu leben vnd wünschet gute Tag zu sehen. Behüt  
dein Zung für vbel vnd deine Lefftzen/daß sie nit  
Beerug reden/wende dich ab vom bösen vnd thu  
gute/such Frid vnd jag ihm nach/rc.

Was sich aber disfalls in Politischen Sachen begibt/  
dz man mit rebelliren vnd vngesam von kleine Vbel in  
ein größers vnd vnheilfamer Vbel geratet. Das begibt  
sich noch vil mehr in Seel vnd Gewissenssachen. Wann  
wir vns durch Sünd vñ laster von Gott dem höchsten  
Herrn abtrennen. Dann darauff folget groß Jammer vnd  
Noth/darauff wir vns selber nit mehr helfen können. Je-  
remias sagt in seiner Prophecy: \* Du solt wissen vnd  
sehen/dz es böß vñ bitter ist/daß du des Herrn dei-  
ne Gott verlassen vñ sein Forcht nit bey dir ist.

Wie bitter vnd arg es sich aber inner befindet den höch-  
sten Gott verlassen/so ist doch vnter vns Menschen nichts  
gemeiners/als vñ des sündigen/schönen Wollusts wil-  
len/Gott dz höchste Gut verlassen/so darauff in ein ewi-  
ges ach vnd weh geraten. Dann die ganz Vnsach/dz we-  
nig seelig vñ außerwehlt (\* ob sie schon alle beruffen sind) ist  
vñ der böse Eigensinnigkeit/weil wir vnsern Herrn vñ Hey-

land/der vns auff Gedult/Buß vñ alle Gottseeligkeit wei-  
set/nit wollen gehorsamen/sondern vil mehr vnserer selbst  
eigenen verkeren Darnit folgen/welcher alle Gottseeligkeit/  
(so sie Gott zu gefallen thum soll) schwer vnd hart/dagege-  
aber die Wollustbarkeit der Sünd leicht vñ süß fürkom-  
lieber schatket als büßet/ lieber herschet als gehorsamet/  
lieber lüchelt als bettet/ lieber lacht als weinet/ lieber kurg-  
weilert als arbeitet/lieber sich außsäumet/ als von Herzen  
demütiget/ lieber schlafft als wachet/ lieber scherzt als er-  
barmlich handelt/ ja sich lieber zehnenmal mit Straß vñ Zü-  
bruch peiniget/all dise Busserket seynd ir verdrißlich vñ  
trennet sich deshalb von Gott ihren Herrn/ir solches  
besticht vñ tathet. Dagegen vntergibt sie sich mit Tod-  
sünden/dem höllischen Pracht König Satana. Vñ wel-  
chem sie dz argiste muß leide vñ nimmermehr kan ledig vñ  
frey werden. Dis will der frome Mann Job andeuten/da  
er spricht: \* Qui cimeter pruinā, veniet super eū nix. **Wer**  
**de Reiff fürchtet/ vber de wird kommen der Schnee.**  
Der Reiff ist klein/der Schnee aber ist dick vñ groß/der  
Reiff hat nie keinen Menschen gang bedeckt vñ zu todt ge-  
ruct/aber der Schnee hat vil Menschen gang vnderworfs-  
sen/ ja ganze Heuser mit allen Inwohnern danider ge-  
ruct vñ getödtet/also tödten die beschaidenlichen Bus-  
serket niemant/ ob sie schon schwer vñ verweilich schei-  
nen/aber sündigen erwüget vñ tödten die Seel nach laut  
der Prophecy Ezechielis: \* Anima, quæ peccauerit, ipsa  
moriatur. **Ein Seel die da gesündiget/wird sterbe.**

Die sich der Buß vñ vor den Christwürtdigen guten  
Wercken schewen/aber die Sünd nit fürchten/seynd gleich  
den vnuerständigen Kindern/welche ein kleines Keferlein  
vñ Erdwürmlein / so gegen ihnen daher treuch/stehen  
vñ fürchten. Dagegen aber mit der Hand in ein bren-  
des Feuer fahren/oder nach einem bloßen scharffgeschlif-  
nen Schwerdt rappen / darvon sie sich selber außs argst  
schneiden vñ verderben/solche thorechte Kinder seynd alle  
Todsünder vñ Todsünderin/welche die heilsame Bus-  
serket (so am leib etwas peinigen/ wie ein Fliegen od Erb-  
stoch ohn allen Schaden stüpfen vñ stechen) fürchten/aber  
die Sünd/so der Seel ein brennendes Feuer vñ ein greu-  
liches Mordschwerdt ist/greifen sie begirig an/ ja essens mit  
lust wie Zucker vñ Honig hinein. Fragen nit darnach/dz  
sie mit diser widerwärtigen weis sich selber beschädigen. Den  
höchsten Gott im Himmel irem wahren natürlichen Herrn  
(welcher von Natur gut vñ ein Ursprung aller Güter  
ist) verachten/dafür aber des leibigen Sarans Kinder  
Sclaven/ vñ leibeigne Knecht worden. Nach laut des  
Herrn Wort: \* Ihr seyd von dem Vater de Teuf-  
fel vñ nach ewers Vatters Lüsten wolt ir thum/  
derselb war ein Mörder von Anfang vñ ist nit  
bestanden in der Wahrheit?

Summa/ von vns sündigen Erdmenschen sagt das  
Psalterlied nit vnrecht: \* Sie fürchten sich/wo kein  
Forcht war/rc.

Dagegen wo man vor Forcht vñ Schrecken auff  
Händ vñ Füßen sitzen soll/da sehen wir Fremd vñ  
Gelächter/als ob kein Gefahr vorhanden wer. Verhaben  
vns der geistlich Prediger Ecclesiasticus für Schaden vñ  
Gefahr threwherzig vermahnt vñ warner: \* Mein  
Kind/hast du gesündiget/so sündig nicht mehr/  
sonder bitt auch daß dir die vorige Sünd verge-  
ben werd/gleuch die Sünd als vor einer Schlän-  
gen/dann wo du hinzu giengst/so würd sie dich an-  
nehmen / Ihre Zähne seynd wie Löwen Zähne/  
welche tödten die Menschen Seelen. Alle Sünd  
ist gleich wie ein Schwerdt/das zu beyden Seiten  
schneidet/so sie verwundet/so magt niemant heil-  
en/rc.

Ist aber je ein Zeit/da wir die Sünd meiden sollen/von  
vns ablegen/auch vnserm natürlichen Gott vñ Herrn/  
von welchem wir vns selber mit Sünden getrennt haben



widerumb mögen versöhnt vnd vereinigt werden / so kan A  
es jegund auff die angehende Weihnachtfest geschehen:  
Dann sehe / O Seel / dein Gott thut sich die jegund mit für-  
bitten inn einer herrlichen Gestalt / daß du dich über sein  
red förcheren / schämen vnd verbergen müßest / wie vnserm  
erstem Vatter Adam nach dem Sündfall widerfahren/  
sprechend: \* **H**Er ich hab gehört dein Stimm im  
Paradeis / vnd fürchte mich / **2c.**

Nun in einer wunderbarlichen / vnuerzehrlichen Feners-  
gestalt / \* daß du dich zu ihm mit nahen dürffest / wie vor  
zeiten Moysi widerfahren / zu welchem die Stimm Gottes  
aus dem brennenden Dornbusch ruffte: \* **T**ritt nit  
hieher / dann der Orth / darauff du stehest / ist ein  
heilich Land / **2c.**

Nicht mit erschrockelichen Furchtschall / oder Ofen-  
rauch / daß du dich deines Leibs vnd Lebens vor ihm besorge  
müßest / wie vor Zeiten dem Volck Israel bey dem Berg  
Synai geschehen / **2c.**

Nicht in einem grossen Sturmwind oder sanftrem Luft-  
zug / daß du dem Angesicht vor ihm verdeckt vnd verhölten müß-  
est / wie vor Zeiten dem Propheten Elia in der Hölen des  
Berge Horeb geschehen / **2c.**

Nicht in einer Mayestätischen Königlichlichen Gestalt /  
daß du darüber seuffzen vnd wehellen müßest / wie vor  
zeiten dem Propheten Jsaia \* widerfahren ist / **2c.**

Nicht in einer albereitigen gewaltigen Gestalt als ein mäch-  
tiger Herrscher vnd regierer / daß du dich über sein ernstli-  
ches Angesicht müßest entsetzen vnd berrücken: Inmassen  
dem Propheten Daniel \* begegnet ist. Sonder dein Gott / O  
Seel / O Christenmenschen / ergeigt sich dir jegund gar freund-  
lich / demütig / mildreich vnd sanftmütig / sehr lieblich vnd

holdselig / nemlich in einer zarten Kindsgestalt / ligende  
im Krippe / geboren auß einer rechten Jungfrauen / die ein  
Mutter grosser Barmherzigkeit / vnd ein mildreichs Für-  
sprecherin aller bußfertigen Sünder vnnd Sünderin ist.  
Sie lader vns alle mit einander / niemand außgenommen / in  
ih. Kindheit / sprechend durch de weisen Syrach: \* **T**ransi-  
te ad me omnes / qui concupiscitis me. **W**olher alle /  
die ihr nach mir ein Verlangen habet / vnd werdet  
von meinen Früchten erfrachtet / dann mein Geist  
ist süßer dann Honig vnd Honigsäum / **2c.** der mich  
höret / wird nimmermehr zu Schanden / **2c.**

Welch dann du / O fündige Seel / deinen Gott vñ Herrn  
zu finden weist in Kindsgestalt / welche gar leicht vnd bald  
zuwerth ist / wñ zitterst vñ zagest du? weil dich die Mutter  
aller Gnaden selber zum Krippe lader / was schrecker vnd  
angstiger dich? Ey! demnach ohne verzug mit andächtiger  
Verrachtung gen Bethele / ersuche des göttlichen Kindes  
Freundschaft mit innige Gebet / fall vor ihm nieder / auff deine  
Knie mit demütiger verachtung deiner selbst. Bekenn dein  
schuld vnd verbrechen vor eine Priester durch mündliche  
Beichte / küsse die Füß deines Gottes mit herrlicher Reue /  
vñ umfasse ihn mit starcken Fürsagen künftiger Besserung / lege  
dein liebe Kindlein in dein Seel vñ Herr durch würdige nies-  
sung des H. Sacrament des Altars / vnd frolocke im Geist  
mit der geistlichen Gespons / sprechend: \* **A**nima / que diligis  
anima mea. **I**ch hab gefunden den mein Seel lieb-  
hat. **I**ch hab sie gehalten / vnd will in nit lassen / **2c.**

Im fall du nun solcher gestalt dich zu deinem Gott durch  
wahre Beicht vnd Communion nähnen thust / so wirst du  
nit allein die verlorne Huld vñ Gnad widerumb erlange /  
auß den Wunden des tyrannischen Sathans erledigt / vñ  
deinen wahren natürlichen allerbesten Herrn widerumb  
angehändigt werden / sonder auch die H. Weihnachtfest  
Christlich vnd wol zu deinem grossen Nuz vnd Seelen ge-  
win / anfahren vnd zubringen. Welches hergegen von je-  
nem keines wegs geschehen wird / welche auß bösem Miß-  
brauch oder Anstiftung des bösen Feinds in der H. Christ-  
nacht ein vnfromlich / heydnisch / Sardanapalisch weße er-  
zeiget / mit Zauberen vnd Aberglaubigkeit / mit vnützigen Ge-  
schwätz / Gelächern / Spilen / Kurzweilen / Feilschen / voll

trinken / vñ andern vnerbarn bösen dingen. Die H. Nacht  
soll mit wachen / betten / fasten / Lob Gottes / guter Verma-  
nung / himmlischer Verrachtung / Beschüzung des Gottes-  
haus vñ Ehr / meriten / Anhörung der Mess / vñ andern  
Gottseligen Vbun / gen zugebracht werden. Wer ihm an-  
derst thut / beraubt sich selber aller Huld vñ Gnad Gottes /  
ist seinem Heyland vnd Seeligmacher beschwerlich / vñ  
legt auff sich an Statt der Engelschen Freud / so allen  
aufrichten Herzen \* bereitet ist / entsetzliche Straff vnnd  
Plagen / so einweder hie oder dort außsicheln. Inmassen  
der gerechte Gott solches vor Jahren mit denckwürdigem  
Geschicht angedeutet hat / davon vil glauwürdige Chroni-  
sten vñ Historici / nemlich Joannes Trithemius / Abbt zu  
Spanheim / Albericus Crangius / \* Tilmanus Breden-  
bachius / Genebrardus vnnd andere mehr / disen Inhalt  
beschriben haben im Jahr Christi / 1012. da Keyser Hein-  
rich der ander diß Namens das Römische Reich heilig-  
lich vñ weislich regierte / hat es sich in Sachsen begeben /  
Als die Kirchen des H. Maryres Magi in der H. Christ-  
nacht ein Priester / Namens Ruperus / die erste Christ-  
mess anhalten / angefangen / da vnderstund sich ein ley / mit  
Namens Disperus / mit andern fünffehen Männern vñ  
drey Weibern (villicht auß zu vil Gesäuff vñ vnützigen  
Geschwätz / so sie zuvor in der H. Nacht mit einander ge-  
triben) vñ sich selber zu leichtfertigen Dingen angereizt /  
vor dem Gotteshaus auff dem Freyhoff außschalmte vñ  
zu tanzen / auß welchem Gesträppel / schreyen vñ klingen  
der Priester vñ alle andere bettente im Gotteshaus nicht  
wenig berrückt vñ verhindert worden. Der Priester ließ  
ihnen durch den Mesner / vñ darsagen / sie sollen in diser / so  
H. Nacht von solcher leichtfertigkeit ablaß / vñ dem Gottes-  
dienst abwarren. Aber sie wolten vmb des Priesters Be-  
fehl vñ Vermahlung nicht geben / sonder führen in ihre  
dangen vñ dollisten immer fort. Darüber ist der Priester  
auß gerechtem Eyffer sehr entrüster worden / funde bey de  
H. Altar / vñ begere von Gott billiche Straff vñ Em-  
sehen / sprechend: der Allmächtig Gott wöll verschaffen /  
daß ihr ein ganz Jahr also dangen müßet. Ein wunder-  
ding zu sagen / auß daß wünschen vnnd begere des Gott  
eyffrigen Priesters Ruperi / volget al bald die Wirkung /  
gedachte leichtsinne leuch funden nicht mehr auffhören  
zutanzen / auch von diesem Dancorh nicht mehr hinweg  
kommen. Einer erwischet sein Schwester / wolt sie mit  
Gewalt hinweg reißen / dem blieb der Arm in Henden / vñ  
sie dange ein weg als den andern immer fort / sie erzeigte  
keinen schmerzen / es gab auch der abgerissen Arm kein  
Blut von sich / sie assen vñ tranken die ganze Zeit nichts /  
redeten / schlafften auch nicht / sonder tanzen Tag vnnd  
Nacht / sprangen am ersten das Erreich vñ dreyen Füß-  
sen hinweg biß an die Knie / darnach biß an die Däch / daß  
ein sehr leydig vñ jämmerlich Spectacul allen Menschen  
anzusehen. Nach dem aber das Jahr herum kommen /  
vñ der heilige Christabendt widerumb angebrochen / da  
legab sich zur benedicten Kirchen der H. Disperus  
bischoff zu Eöln / absoluiert die elenden Dancor vom prie-  
sterlichen Fluch / der vber sie ergangen ist / führte sie mit ihm  
hinein in die Kirchen / vñ versöhnet sie widerum mit Gott /  
nach solcher Versöhnung seynd die dancor Weiber  
von fundan gestorben / desgleichen auch etliche Männer  
bald hernach verschied. Welcher aber noch ein weil zu le-  
ben vergünstigt worden. Haben die ganze Zeit ihres Lebens  
auff Händ vñ Füß gezittert / zum Warzeichen / wñ sie erlit-  
ten / vñ andern Menschen zu einer Warnung / daß sie die H.  
Christnacht mit Christlicher Andacht verehren / vñ dar-  
innen de höchsten Gott vñ sein werthe Mutter keines wegs  
weder mit vnützen gedanken / Worten od wercke beleidigen  
sollen. Der barmherzig Gott leide vñ weise vnserer Herzen  
zu seinem Lob vñ verd / vñ sein göttlich Gnad / daß wir nit  
allein die H. Christnacht / sonder auch die angehende Weh-  
nachtfest alle zu vnserm Nuz vñ heil gebrauche / durch Chri-  
stum Jesum vnsern einzigen H. Ern vñ Heyland / Amen.